

# Selbsthilfegruppen sind „Lernwerkstätten“

Theresa Keidel, SeKo Bayern, Würzburg

Kurzbericht von Theresa Keidel zur AG 6 „Wissenserwerb und gemeinsames Lernen“  
auf der 35. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.

in Chemnitz vom 13. bis 15. Mai 2013 mit dem Thema

„Kompetenzen fördern – Tatkraft stärken“: Handlungsfelder und Potenziale der gemeinschaftlichen Selbsthilfe

*Arbeitsgruppe 6: Wissenserwerb und gemeinsames Lernen*

*Selbsthilfegruppen sind „Lernwerkstätten“. Was braucht es, damit das Voneinander- und Miteinander-Lernen gut gelingt? Wie kann Fortbildung für Selbsthilfegruppen erfolgreich gestaltet werden?*

In diesem als Lernwerkstatt konzipierten Workshop standen ressourcenorientierte Methoden und Übungen im Vordergrund. Erörtert wurden die bisherigen Erfahrungen der Teilnehmer/innen mit Fortbildungen sowie ihre Wünsche und Anforderungen an ein kreatives und anregendes Voneinander- und Miteinander-Lernen.

In einer soziometrischen Übung zu Beginn, die Theresa Keidel moderierte, erfuhren die Teilnehmer/innen über die jeweiligen Vorerfahrungen im Fortbildungsbereich.

In seinem Input stellte **Götz Liefert** Erfahrungen und Konzepte des Berliner Arbeitskreises Fortbildung in der Selbsthilfe vor und beschrieb zwei Methoden für Fortbildungen, die das Wissen aller Beteiligten aktivieren und bündeln: Bei der Methode „Sitting on a chair“ stehen Stühle für zentrale Fragen im Rahmen der Selbsthilfearbeit. Die Beteiligten haben die Möglichkeit, sich jeweils einzeln auf verschiedene Stühle zu setzen und dort wesentliche Aspekte für vorher formulierte Fragen zu den Komplexen „Ressourcen“, „Probleme und Schwierigkeiten“ und „Wünsche“ zu benennen. Um Prozesse in größeren und kleineren Gruppen auszuwerten und sichtbar zu machen, eignet sich die Arbeit mit der „Time-line“. Hierzu werden anhand einer Zeitlinie (die z.B. ein roter Faden markiert, der mitten im Raum ausgelegt wird) von allen Beteiligten Symbole, Postkarten, Puppen oder andere Gegenstände ausgelegt, die für jeweils wichtige Aspekte und Momente des gemeinsamen Prozesses stehen. Anschließend wird die Geschichte dieses Prozesses erzählt, daran anknüpfend können bei Bedarf zentrale Themen und Fragen vertieft werden.

Die Teilnehmer/innen der Arbeitsgruppe diskutierten über Faktoren, die das gemeinsame Lernen in der Selbsthilfe unterstützen.

Nach der Pause wurde die Arbeitsgruppe überrascht durch die Moderation der fiktiven Renate Anders-Ruhm, Geschäftsführerin der Paritas (auf fränkisch Baridass), die von Theresa Keidel dargestellt wurde. Durch diesen Kunstgriff wurde die Aufmerksamkeit fokussiert und die Inhalte nochmals auf die Bedürfnisse der Selbsthilfe vor Ort gelenkt.

Genannt wurde unter anderem: die Teilnehmer/innen müssen neugierig und motiviert sein; die „Chemie“ zwischen Teilnehmer/innen und Leiter/in muss stimmen; die Atmosphäre müsse entspannt und die Methoden anregend und durchdacht sein. Als besonders notwendig wurde erachtet, dass die Fortbildungsleiter/innen mit dem Feld Selbsthilfe vertraut und davon überzeugt sind, dass es auch in der Fortbildung in erster Linie darum geht, die Ressourcen und Erfahrungen der Beteiligten zum jeweiligen Thema zu aktivieren.

*Moderatorin: Theresa Keidel, Selbsthilfekoordination Bayern Würzburg*

*Vortrag: „Lernprozesse gestalten. Konzept und Erfahrungen des Arbeitskreises Fortbildung der Berliner Selbsthilfekontaktstellen“*

*Referent: Götz Liefert, Coach, Supervisor, Mediator & Fortbildner, Berlin*